

Seelower WASSER ZEITUNG

WAZ Seelow

Herausgeber: Wasser- und Abwasserzweckverband Seelow



Alle Medien kommen gebündelt ins Haus, nicht mehr einzeln und in beliebigen Schutzrohren.

Foto: SPREE-PR/WAZ

Eine für alle Mehrspartenhauseinführung für Wasser, Gas, Strom etc.

Jedes Haus braucht Versorgungsleitungen, die von außen in das Gebäude führen. Es ist ratsam, vor dem Baubeginn den Einführungspunkt dieser Leitungen, die Trassenführung und die geplante Abdichtung der Anschlüsse mit dem WAZ abzustimmen.

Bauherren dürfen für Hauseinführungen heute kein x-beliebiges Leerrohr für die Verlegung von Medienleitungen verwenden. PVC-Rohre als Schutzrohre unter der Bodenplatte entsprechen heute nicht mehr dem Stand der Technik. Die

Versorgungsleitungen müssen fachgerecht und abgedichtet ins Gebäude führen, um Schäden zu vermeiden. Der WAZ weist Kunden schon bei der Antragstellung und Abstimmung darauf hin.

Schützen und Platz sparen

Für die Einführung der Leitungen in das Gebäude ist am besten eine gas- und wasserdichte Mehrspartenhauseinführung in der Kellerwand oder Bodenplatte zu verwenden. Durch sie werden alle Rohre und Kabel für Strom, Gas, Wasser und Telekommunikation in einem System ins Haus

geführt. Das spart Platz und gewährleistet einen dauerhaften Schutz der Leitungen. Ein weiteres Plus der kompakten Mehrspartenhauseinführung: Sie erlaubt jederzeit eine Nachbelegung mit Rohren und Kabeln – unabhängig vom Baufortschritt. Selbst später können noch Medienleitungen ohne Aufgrabungen ausgewechselt werden, sofern die Mantelrohre bis an die Grundstücksgrenze reichen. Die Herstellung einer Trinkwasserhausanschlussleitung beantragen Häuslebauer beim WAZ. Das Formular „Antrag auf Herstellung eines Wasseranschlusses“ ist in Papierform oder

auf der Website www.waz-seelow.de unter „Formulare“ verfügbar. Neben dem vollständig ausgefüllten Formular müssen sie einen amtlichen Lageplan, den Grundriss vom Keller oder Erdgeschoss sowie eine Schnittzeichnung übergeben. Der Standort der Wasserzähleranlage ist zu kennzeichnen. Diese muss in einem frostfreien und gut zugänglichen Raum untergebracht sein, in der Regel ist das der Hausanschlussraum. Den Einbau und die Plombierung des Wasserzählers nimmt der WAZ nach Bezahlung der Hausanschlussleitung vor.

STANDPUNKT

Bestgeprüft: unser Wasser



Foto: SPREE-PR/Peisch

Liebe Leserinnen und Leser, unsere Mühe wird belohnt: Wir können mit Recht behaupten, dass unser Trinkwasser weltweit keinen Vergleich scheuen muss. Seine Qualität ist exzellent. Grundlage hierfür ist die Trinkwasserverordnung, die seit dem 21. Mai 2001 strenge Grenz- und Vorsorgewerte festschreibt. Bei keinem Lebensmittel hat der Schutz des Verbrauchers einen derart hohen Stellenwert wie beim Trinkwasser. In unserem Verband liegen alle Werte sogar deutlich unter den vorgeschriebenen Parametern. Die gute Qualität wird durch unsere laufenden Kontrollen garantiert – im Wassereinzugsgebiet, im Wasserwerk, in unserem Trinkwassernetz und auch bei unseren Kunden. Darüber hinaus unterliegen wir der Überwachung durch zahlreiche Aufsichtsinstanzen. Die Wasserqualität wird regelmäßig durch das zuständige Gesundheitsamt überprüft. Lesen Sie hierzu auch Seite 4/5 und Seite 8.

Ihr Gerhard Schulze,
WAZ-Verbandsvorsteher

TIPP

Wir Märkisch-Oderländer haben einen besonders aromatischen Schatz, der gerade am Straßenrand reift: alte Obstsorten! Sammelt den süßen Herbst und fangt ihn in einer Box ein!

Zwischen Zechin und Golzow reifen Birnen, östlich von Diedersdorf stöhnen knorrige Apfelbäume unter der Last ihrer Früchte und am Ortseingang von Seelow fallen die ersten Wallnüsse von den Bäumen. Jetzt schütet die Natur ihr Füllhorn reichlich aus. Wer keinen eigenen Garten hat, kann die Früchte vom Wegesrand einsammeln und in die Schaumosterei Let-

Süßer Herbst in der Box



Foto: privat

In der Mosterei von Reiner Droßel ist jetzt Hochzeit.

schin bringen. Dort werden Äpfel, Birnen und Quitten sofort gepresst. „Die Verarbeitung von mindestens 80 bis

100 Kilogramm Früchte dauert ungefähr eine halbe Stunde“, erzählt Reiner Droßel, Chef der Mosterei. „Der Saft wird aus den Früchten gepresst, auf 80° C erhitzt und dann in 5-Liter-Boxen abgefüllt.“ Ein schmackhaftes Safterlebnis aus 100 Prozent Natur, ohne Zucker, Aroma- oder Geschmacksstoffe. Kosten: 4 Euro für die 5-Liter-Box Apfelsaft, 6,50 Euro für gemischten Saft.

» Termin fürs Keltern sichern: Schaumosterei Letschin Wriezener Str. 76, 15324 Letschin Telefon: 0334 7557738, E-Mail: info@schaumosterei-letschin.de

Der WAZ Seelow auf Instagram

Unsere Kläranlage aus der Luft, sinkende Mehrwertsteuer – auf der Bilder-Plattform Instagram finden Sie aktuelle Meldungen, interessante Tipps und Inform-

mationen rund ums Trink- und Abwasser, tolle Fotos aus unserem Verbandsgebiet. Abonnieren Sie unseren Account ([waz.seelow](https://www.instagram.com/waz_seelow)).





Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service.

Infektionsketten brechen

Mit der Corona-Warn-App helfen Sie dabei mit, Infektionsketten schneller zu unterbrechen. Die Nutzung ist freiwillig und kostenlos (im App Store oder bei Google Play).



Maximale Klärung

Wie funktioniert die Kläranlage der Berliner Wasserbetriebe (BWB) in Schönerlinde, auf die auch mehrere Brandenburger Entsorger aufleiten?



Sport-News aktuell

Der Landessportbund Brandenburg e.V. informiert unter anderem über den jeweiligen Umfang der Corona-bedingten Einschränkungen im Vereinssport.



Leben in der Flussaue

In der Unteren Havelniederung läuft das derzeit größte deutsche Flussrenaturierungsprojekt. Wie steht es dort um Flora und Fauna?



Den BADESEE entdeckt?

Im Sommerrätsel galt es, einen der Lieblingsorte der Märker in den warmen Monaten herauszufinden. Sind Sie einer der Gewinner?



Mobil in Kontakt

Zwei Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG sind auf Instagram präsent:



Wir in den Social Media



EIN GESPRÄCH MIT GERHARD MAUER, ABWASSERCHEF DER BERLINER WASSERBETRIEBE



Klärwerke klären künftig (noch) klarer

Zu den wichtigsten Partnern der Brandenburger Abwasserentsorger gehören die Berliner Wasserbetriebe. Aus gutem Grund. Denn rund ein Drittel aller märkischen Abwässer werden auf Anlagen des Berliner Unternehmens – meist am unmittelbaren Stadtrand (wie hier in Schönerlinde im Bild oben) – ge-
legt – geklärt. Mehrere Herausgeber dieser Zeitung arbeiten seit Jahren mit den Berlinern eng zusammen. Deshalb sagte sich die Redaktion, es sei mal wieder Zeit für ein Gespräch. Gerhard Mauer, Abwasserchef der Wasserbetriebe, stellte sich unseren Fragen.

Herr Mauer, gelegentlich liest man in der Presse davon, dass Abwasserentsorger künftig mit entsprechenden Tests auf ihren Kläranlagen wichtige Hinweise auf Virenbelastungen in der Bevölkerung geben könnten. Was halten Sie davon? Ziel ist die Verkürzung der Vorwarnzeit für die Gesundheitsbehörden, denn wer den Virus hat, hat Ausscheidungen, in denen wir den Virus nachweisen können, lange bevor es zu spürbaren Symptomen kommt. Das ist Grundlagenforschung, die wir unterstützen.

Ihr Klärwerk in Schönerlinde (Barnim) wird bald mit einer zusätzlichen Reinigungsstufe für Spurenstoffe ausgerüstet. Diese Ozonierungsanlage soll die erste Anlage in einem Werk dieser Größe in Deutschland sein. Hat die Menge an Spurenstoffen zu-
genommen? Arzneimittel, die neben manchen Reinigungsmitteln und Industriechemikalien sowie künstlichen Süßstoffen einen Teil der Spurenstoffe ausmachen, nehmen mit steigendem Durchschnittsalter der Gesellschaft zu. Wir setzen zwar stark auf das Verursacherprinzip, aber im Bereich der Gesundheit hat das natürlich auch Grenzen. So haben wir ein milliardenschweres Programm zur Ausrüstung aller Klärwerke mit weitergehenden Reinigungsstufen verabschiedet und bauen in Waßmannsdorf, Schönerlinde und Münchehofe schon kräftig, in Ruhleben geht es jetzt los, und Stahnsdorf wollen wir sogar komplett durch einen Neubau ersetzen. Dabei steht jetzt mit besserer Stickstoff-, Phosphor- und Keimentfernung vor allem die Gewässerqualität in Spree und Havel im Fokus. Die Ozonanlage zielt aber vor allem aufs Grundwasser im Norden Berlins und damit auf

den Ressourcenschutz fürs Trinkwasser. Solche Anlagen wird es aber im nächsten Schritt sicher in allen unseren Klärwerken geben.

In zwei Klärwerken bauen Sie Mischwasserspeicher mit einem Volumen von zusammen 90.000 m³ für Starkregenereignisse. Wie dramatisch sind Wetterextreme für Ihre Infrastruktur? Mit den Riesenspeichern flankieren wir unser Speicherprogramm im Stadtzentrum und vermeiden bei Wolkenbrüchen Überläufe der Kanalisation in die Gewässer. Aber das ist nur ein Teil der Lösung. Denn Klimawandel bedeutet ja mehr Dürre, mehr Hitze und mehr Starkregen. Das kann die Wasserwirtschaft mit ihren Anlagen allein nicht lösen, da ist die Gesellschaft gefragt. In Berlin hat man erkannt, dass jeder Regentropfen, der keinen Kanal von innen sieht, ein guter Regentropfen ist. Denn eigentlich haben wir viel zu wenig Regen, um ihn in die Flüsse abzuleiten. Deshalb haben wir mit dem Land die Regenwasseragentur gegründet, die Investoren, Behörden und Bürger berät, wie man die Stadt mit Schwammstadttechniken grüner, widerstandsfähiger und schöner machen kann.

Sind Vertragspartner aus Brandenburg in Ihre Projekte eingebunden? Und inwiefern „profitieren“ märkische Einleiter von den innovativen Projekten? Auf zweierlei Weise: Preislich, denn die Einleitgebühren sind lange fix und besser als Abschreibungen für eigene Werke. Und qualitativ, weil für Großklärwerke viel, viel strengere Ablaufwerte gelten, sie müssen also viel sauberer reinigen als kleine Anlagen. Zudem können sie auch Schwankungen in der Abwasserzusammensetzung viel besser auffangen. Und: Wenn ein größerer Einleiter einer kleinen Anlage wegzieht oder Pleite macht, dann kann das dort schnell zum finanziellen Desaster werden.

In den Abwasseranlagen landet leider sehr Vieles, das dort nicht hingehört. Was waren die ungewöhnlichsten Funde auf Ihren Kläranlagen? Gebisse, Schmuck und Kinderspielzeug. Wir finden in den Rechenhäusern – leider – alles, was durch die Schüssel passt. Was uns aber am meisten stört, das sind die im Wasser gelösten Dinge, die man eben nicht sieht. Und da sind wir auch wieder bei den Spurenstoffen. Deshalb: **Nur der Po gehört aufs Klo!**

Kooperation Berlin-Brandenburg: vernünftig und vorteilhaft

Die Zusammenarbeit zwischen Brandenburg und Berlin hat sich im Bereich der Wasserversorgung über viele Jahre bewährt und wird in Zukunft noch stärker gefordert sein, weil der Klimawandel an der Landesgrenze nicht haltmacht und wir über Spree und Havel eng miteinander verbunden sind.
Fünf unserer sechs Klärwerke liegen auf den früheren Rieselfel-



Ein Beitrag von Jörg Simon, Vorstandsvorsitzender der Berliner Wasserbetriebe (BWB).

dem in Brandenburg und sind damit immer auch die Kläranlagen für ihr direktes Umfeld. Wir klären als Partner von Gemeinden, Zweckverbänden oder Unternehmen ein Drittel des Brandenburger Abwassers. Auch im Bereich Trinkwasser gibt es einige erfolgreiche Partnerschaften. Auch hier müssen wir in der Region noch enger zusammenrücken, weil die Ballungszentren weiter wachsen und

ausbleibender Regen bei steigenden Temperaturen dies im trockensten Teil Deutschlands gebieten. Das ist vernünftig, zum gegenseitigen und zum Umweltvorteil. Bei elementaren Dingen wie dem Wasser sind Qualität und Sicherheit zu angemessenen Preisen nur durch Agieren jenseits des Tellerrands möglich. Beim Wasser ist das Praxis. Klare Sache.

Keine Fußball-EM, Olympische Spiele verschoben – auch sportliche Events stehen 2020 im Schatten von Corona. Doch langsam kommen die Sportvereine in Deutschland wieder in Bewegung. Auch der Radsport Club Luckau e. V.

RADSPORT ist FAMILIENSACHE

Erst Anfang 2017 gegründet, ist der Radsport Club Luckau e. V. zwar der jüngste Verein in der Stadt, er hat aber schon mehr als 70 aktive Mitglieder und in Radball und Radrennsport beachtliche Erfolge erzielen können. So stand es in einer E-Mail an die WASSER ZEITUNG. Das machte uns neugierig.

Fesch sehen sie aus in ihren grün-weiß-tieforange-gefarbenen Vereins-Trikots, die Mädchen und Jungen. Und genauso die Eltern, die die Leidenschaft ihrer Töchter oder Söhne für Radball und Radrennsport teilen. „Bei uns sind es sogar zwei Söhne“, strahlt Yannic, „aber mit meinem großen Bruder kann keiner mehr mithalten.“ Niclas ist 14, drittbester Radrenner in seiner Altersklasse im Land Brandenburg und steckte seine Familie mit dem Freizeitvergnügen auf dünnen Pneu und harten Sätteln an. „Mich hatte es gepackt, als ich schnell und mühelos Strecken zurücklegen konnte, die man üblicherweise mit dem Auto fährt“, sagt der Gymnasiast. „Jetzt ist es Adrenalin pur, zu den Schnellsten zu gehören.“ Für seinen Papa sind alle Touren – egal ob mit dem pfeilgeschwinden Sohn oder der Familie – „ein super Ausgleich zum Job“. Knut van der Heyden ist S-Bahn-Fahrer. Er meint: „Allein der Gedanke, Geschwindigkeiten jenseits der 60 km/h mit eigener Muskelkraft zu erreichen, aber auch mal ruhig lassen und die Umgebung genießen zu können, macht richtig glücklich.“ Seine Frau Bianca nickt zustimmend. Die van der Heydens sind nicht die einzige Radler-Familie im RC Luckau. „Radball spielt man in der Halle, aber üben geht überall und möglichst viele Tore schießen. Ohne Tricks, wie man das Rad im Gleichgewicht halten, lange oder freihändig stehen bleiben kann, klappt das nicht“, meint der 12-Jährige. Leonards



Radball verlangt auch Geschick und Stehvermögen.

Sohn Leonard eifert Papa seit dem 5. Lebensjahr nach. „Aber die Tricks übe ich mit Lucas“, betont er. Tricks? Lucas? „Ja, wir sind ein Spiel-Team. Und wir wollen im ganzen Spiel auf dem Rad bleiben und möglichst viele Tore schießen. Ohne Tricks, wie man das Rad im Gleichgewicht halten, lange oder freihändig stehen bleiben kann, klappt das nicht“, meint der 12-Jährige. Leonards

Freund Lucas sieht Radball als die coolste Sportart überhaupt. „Das kann nicht jeder. Für mich ist das wie eine Sucht, aus meinem Körper alles rauszuholen, damit ich das Rad beherrschen kann und nicht runterfalle. Das tut nämlich echt weh. Aber das muss man wegstecken und gleich wieder aufsteigen“, klingt er wie ein Radball-Haudegen. „Er ist auch gut. Von der Technik her haben mich die 12-Jährigen alle schon übertrumpft“, anerkennt Nils-Olaf Melcher, „und was wir in den erst dreieinhalb Vereinsjahren erreicht haben, ist das Beste, was machbar war.“ Wobei wir wieder bei der Radsport-Familie wären. „Ohne die Eltern, gerade die, die selber nicht in die Pedale treten, geht es nicht“, weiß der 1. Vereinsvorsitzende Michael Müller, wie die meisten seiner RC Luckau e. V.-Freunde selbst passionierter Radsportler seit Jahrzehnten. „Die einen haben eine Trainerausbildung gemacht und betreuen nun unseren Nachwuchs. Die anderen sorgen für gute Verpflegung bei Spielen, Trainingslagern oder Ausfahrten, wieder andere helfen an unserem Stand bei der Glühweinmeile auf dem Luckauer Weihnachtsmarkt und, und, und.“ Radsport in Luckau ist eben Familiensache.

Niclas van der Heyden auf seinem schnellen, leichten, aerodynamischen Rennrad.



Sie haben allen Grund zum Strahlen: Die Radballer des Vereins erspielten sich deutschlandweit dank ihrer engagierten Trainer Maik Knopf, Nils-Olaf Melcher und Michael Kuboth (knieend, v.l.) schnell einen guten Namen.



Fotos (4): SPREE-PR/Petsch
Lucas (l.) und Leonard sind total radballbegeistert.

▼ Auch diese Vereine in Brandenburg sorgen für viel Freizeitspaß. ▼



RSV Mellensee 08

Seit 2012 wird im Verein auch Floorball gespielt. Der Indoor-Mannschaftssport stammt vom Hockey ab, ist leicht zu erlernen, tempo- und abwechslungsreich sowie ziemlich schweißtreibend.
www.rsv-mellensee.de/floorball/



SC Empi e.V.

Der Verein in Falkensee und Nauen will Kinder mit Kickboxen, Ringen, Karate oder Selbstverteidigung schon ab Karate-Krabbelgruppe stark machen. Auch Kindersport und Yoga werden angeboten.
www.sc-empi.de



SVB 01 Schmachtenhagen

Hier können Knirpse ab 3 Jahre turnen, tanzen, Ball oder Fußball spielen. Bei den Großen ist Body-Workout besonders gefragt. Momentan hoffen alle aufs schnelle Ende der Corona-Einschränkungen.
www.svb01.de

STECKBRIEF RC LUCKAU e. V.

Vereinsgründung im Januar 2017 mit 16 Mitgliedern – zum Vorstand gehört auch Luckaus Bürgermeister Gerald Lehmann – im Vordergrund steht der Spaß am Radfahren, aber Talente werden motiviert und gefördert – enge Zusammenarbeit mit dem LKT-Team Brandenburg (Chef: Ex-Radrennfahrer Steffen Blochwitz) – gute Nachwuchsarbeit über Sichtung in Schul-AGs – teambildende Veranstaltungen, beispielsweise zu Pfingsten in Laubach in Hessen, Grillfeste, Trainingslager und spontane Ausfahrten.
www.rc-luckau.jimdo.com | www.lkt-team-brandenburg.de

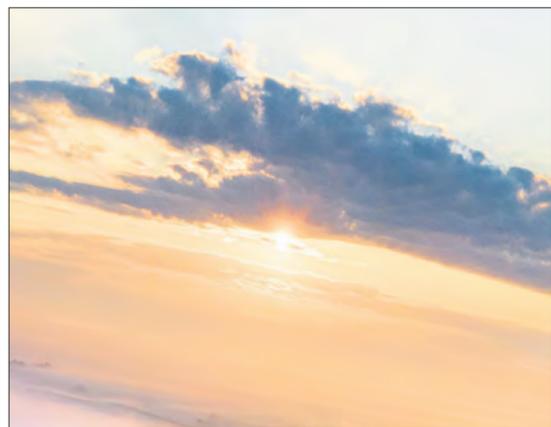
IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wittstock und Zehdenick
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel Redaktion: Klaus Arbeit Mitarbeit: C. Amdt, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Malthorn, T. Marquard, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, H. Schulz, M. Schulz Karikaturen: Christian Bartz Layout: SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Ultring Druck: Berliner Zeitungsdruck GmbH Redaktionsschluss: 10.09.2020 Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Ihr außergewöhnlicher Sport(verein) ist nicht dabei? Um auch ihn vorstellen zu können, schreiben Sie uns! Wir sind gespannt. E-Mail an: wasser@spree-pr.com

Schutz vor radioaktiven Stoffen im Trinkwasser

Tests in Seelow unnötig

Hohe Dosen von Radioaktivität können Krebs auslösen. Deshalb wird die Strahlenstärke im Trinkwasser streng überwacht. Bei deutlichen Unterschreitungen ist jedoch eine Befreiung von der Testpflicht möglich.



Auch auf der Sonne wird Radioaktivität freigesetzt. Doch diese strahlt nicht bis auf die Erde. Foto: SPREE-PR/Petsch

Bei Radioaktivität denken wir zuerst an Kernkraftwerke, Nuklearwaffen oder Atombombentests. Quelle für nennenswerte Radioaktivität im Trinkwasser sind Radionuklide, strahlende Kerne, die dort naturbedingt vorkommen. Sie sind in Gesteinen und Gasen in mehr oder weniger geringen Mengen praktisch überall da. In manchen Wasserversorgungsgebieten sind die natürlichen Radionuklide von Uran, Radium und Radon von radiologischer Bedeutung. Um die Bevölkerung vor der „strahlenden“ Gefahr zu schützen, sind die Wasserverbände nach § 14 a Abs. 1 der Trinkwasserverordnung verpflichtet, regelmäßig die Radioaktivität zu untersuchen. Im Juli 2016 plante das Ministerium der Justiz, für Europa und Verbraucherschutz (MdJEv) deshalb eine groß angelegte Untersuchung des

Grundwassers im Land Brandenburg. Die Studie startete im Januar 2017. Insgesamt 260 Grundwasserstellen wurden analysiert. Das Ergebnis kam am 16. August 2019: Bei allen Messergebnissen im Land Brandenburg wurden die vorgeschriebenen Parameter der Trinkwasserverordnung weit unterschritten. Auf der Grundlage dieses Ergebnisses konnten die Oberste Landesgesundheitsbehörde und das Gesundheitsamt des Landkreises Märkisch-Oderland nun das Wasserwerk Seelow von der Untersuchungspflicht auf radioaktive Stoffe befreien. Das ist nach § 14 a Abs. 4 Nr. 1 der Trinkwasserverordnung möglich. Diese Befreiung gilt bis zum 31. Dezember 2023.

Als Dieter Rauer 2008 erstmals zum Bürgermeister von Zechin gewählt wird, klingt die Prognose der Landesregierung für den Ort recht düster: Die Einwohnerzahl würde überproportional sinken, das Oderbruch aussterben. Ob sich der Bürgermeister Sorgen um sein Dorf macht, lesen Sie in unserem Interview.

Vor 100 Jahren war Zechin beinahe eine Stadt mit fast 2.000 Einwohnern, vier Bäckern, vier Fleischern, sechs Schuhmachern, neun Schneidern, sieben Tischlern, vier Schmieden, drei Mühlen, fünf Webstühlen, neun Geschäften, einem Gasthof und einer Schule. In den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs wird der Ort komplett zerstört. Heute leben in Zechin, Buschdorf und Friedrichsaue knapp 700 Menschen.

Herr Rauer, stirbt Ihre Gemeinde aus? Nein! 2018 wurden sechs Kinder bei uns geboren, 2019 zwei. Außerdem ziehen neue Familien zu uns. In Friedrichsaue wurden fünf Häuser gebaut, in Buschdorf laufen die Vorbereitungen für drei Häuser. Wir haben kaum Leerstand. Unsere Gemeinde ist sehens- und lebenswert. Wir Zechiner lieben unser Dorf.

Was haben ihre Ortsteile zu bieten? Wir haben ein Freibad mit Campingplatz, ein Korbmacher- und ein Dorfmuseum, eine moderne Kegelanlage. Besuchen Sie uns mal mittwochs zwischen 11 und 15 Uhr in Buschdorf. Da trifft sich das halbe Dorf, wenn Bäckermeister Claas Baumgärtel knusprige Brote aus dem Feldbackofen zieht und das Team der Arbeitsinitiative Letschin in der denkmalgeschützten Backscheune köstliche Kuchen aus dem

Was gibt's Neues, Herr Bürgermeister? Folge 9: Dieter Rauer (Zechin)

London – Zechin – Moskau



Ziele für Wissenschungrige.

Spritziges Vergnügen: das Freibad Zechin.

Bürgermeister Rauer hat auch mit 80 Jahren noch Pläne: Wanderwege durch Sanssouci in der Zechiner Flur. „Wer seine Heimat kennt, liebt sie auch.“ Fotos (3): SPREE-PR/Krone

Holzbackofen verkauft. Wir vertreiben in der Walpurgisnacht den Winter und treffen uns im Januar zum Weihachtsbaumverbrennen. Fast jeder von uns ist Mitglied eines Vereins. Lieber restaurieren die Oldtimer- und Traktorenfreunde alte Holder, Deutz und Fa-mulus, organisieren alle zwei Jahre das legendäre Ostbrandenburger Bulldogtreffen in Friedrichsaue. Die Keg-

ler vom Sportverein Zechin – er hat 70 Mitglieder – spielen erfolgreich in der Landesliga, der Angelverein „Früh auf“ pflegt liebevoll die Windelküte, die sich zu einer idyllischen Oase entwickelt hat. Und nicht zu vergessen unsere Senioren, die sich nicht nur zum Schwätzchen und zu Ausflügen treffen, sondern bei örtlichen Veranstaltungen, Geburtstags- und Weihnachtsfeiern fleißig helfen.

Ein lebendiges Dorfleben. Da hat der Bürgermeister alle Hände voll zu tun. Warum haben Sie 2008 diese ehrenamtliche Aufgabe übernommen? Ich habe ein Leben lang Verantwortung getragen, Menschen geführt. Als ich 2006 Rentner wurde, war es plötzlich ruhig in meinem Leben. Zu ruhig. Als ich gefragt wurde, ob ich das Amt machen würde, sagte ich sofort zu.

Ich wollte meine Erfahrung, aber auch meine Kontakte aus dem Berufsleben für unsere Gemeinde einbringen. Seitdem habe ich wieder einen Acht-Stunden-Tag. Bin heute auf der Gemeinderatssitzung, morgen bei den Oderlandkids im Freibad, übermorgen besuche ich eine Seniorin. So erfahre ich, wo es Probleme gibt, um die wir Gemeindevertreter uns kümmern müssen.

Was haben Sie in den zwölf Jahren als Bürgermeister bewirkt? Unser Freibad hat neue Steganlagen bekommen und ich habe gehoffen, einen zuverlässigen Pächter zu finden. Seit acht Jahren haben die Oderlandkids e. V. das Gelände gepachtet, das bei Einheimischen und Touristen beliebt ist. Die Schulscheune in Buschdorf wurde 2010 originalgetreu rekonstruiert, unser Gemeindehaus bekam neue Fenster. In Friedrichsaue und Zechin wurden Spielplätze gebaut, Buschdorf bekommt demnächst auch einen. Vor Kurzem wurde endlich der Radweg zwischen Zechin und Wollup auf der Trasse der alten Oderbruchbahn eingeweiht. Ein Herzensprojekt von mir. Nun können unsere Kinder sicher zur Schule nach Letschin radeln. Und wir haben eine Anbindung an den Europaradweg R1. London, Zechin, Moskau – das ist doch was, oder?

STECKBRIEF

Dieter Rauer wird 1940 in Thüringen geboren. Er macht eine Ausbildung zum Landwirt und erklärt sich dann bereit, als „Südkader in den Norden der DDR“ zu gehen. So gelangt er 1959 in das Oderbruch. Nachdem Rauer 1974 das Diplom als Agrar-Ingenieur-Ökonom an der Hochschule Meißen erlangt hat, wird er Vorsitzender der LPG in Zechin. Zwei Jahre später zieht er mit seiner Familie in das Dorf, das schnell zu seiner Heimat wird. Er leitet 31 Jahre die Genossenschaft, geht 2005 in Rente. Knapp 80 Prozent der Zechiner wählen ihn 2008 zum Bürgermeister, 2014 und 2020 wird er wiedergewählt.



Bei Havarien leicht zu finden: der sichtbare Übergabeschacht für Schmutzwasser. Foto: SPREE-PR/Krone

Der Übergabeschacht für das Schmutzwasser muss für Wartungen und den Fall von Havarien freizugänglich sein. Aber wissen Sie überhaupt, wo er sich befindet?

Der Revisionschacht ist der erste erforderliche Schacht auf dem Privatgrundstück hinter der Grundstücksgrenze. Er beherbergt die Schnittstelle, an der das Abflussrohr des Grundstückseigentümers mit dem öffentlichen Abwassernetz verbunden ist. In der Regel besteht der Kontrollschacht aus Beton oder Kunststoff. Je nach vorhandener Entwässerungsform kann aber auch ein Hauspumpwerkschacht oder ein Vakuumumschacht der Übergabepunkt sein. Im Schadensfall wird er genutzt, um sowohl die Rohre auf dem Grundstück als auch die Ableitung zum öffentlichen Abwassernetz inspizieren zu können. Dafür muss er frei zugänglich sein. Manche Immobilienbesitzer wissen aber nicht genau, wo sich der Schacht befindet. Etwa, weil er beim Eigentümerwechsel unerwähnt blieb oder schlichtweg im Laufe der Jahre verschwunden ist – unter Blumenbeeten, Rasenflächen oder Erdhaufen. Selbst Überpflasterungen oder Über-

bauungen mit Garagen oder Carports haben die Mitarbeiter des WAZ schon erlebt. Im Falle einer Havarie wird dann die Suche – oder das Freischaufeln – zum Geduldsspiel. Bitte vergewissern Sie sich, dass Ihr Übergabeschacht sofort zu sehen und gut erreichbar ist. Es ist Ihr Abwasser, das im Havariefall nicht mehr abfließen kann.

Zuerst WAZ informieren

Für die Abwasserleitung zwischen Haus und Übergabeschacht ist grundsätzlich der Eigentümer zuständig. Treten aber Abflussbehinderungen zwischen dem Übergabeschacht an der Grundstücksgrenze und der zentralen Kanalisation im öffentlichen Bereich auf, liegt die Verantwortung beim WAZ. Solche Abflussbehinderungen sind daran zu erkennen, dass der Übergabeschacht voller Abwasser steht. In diesem Fall ist unbedingt der WAZ als erster Ansprechpartner zu informieren. Nur der WAZ oder von ihm beauftragte Unternehmen dürfen hier tätig werden.

» Bei Fragen melden Sie sich bitte im Kundencenter des WAZ unter 03346 89660

Bitte nicht füttern!

Gruselgeschichten über Ratten im WC-Bekken kennt jeder. Das wirklich einmal eines dieser ungeliebten Nagetiere über die Toilettenbrille schaut, ist unwahrscheinlich. Falls es aber doch passiert, sind wir Menschen nicht unschuldig daran.

Ratten leben auch in der Kanalisation. Sie nutzen diese oft als ungestörte Rückzugsmöglichkeit. Sie ernähren sich aber nicht von den Fäkalien im Abwasser, sondern gehen normalerweise außerhalb der Kanäle auf Futtersuche. Es sei denn, leckere Küchenabfälle locken. Folgt aus einer Kanalrichtung immer wieder Nachschub, wird das Tier dem verführerischen Geruch folgen, möglicherweise sogar bis zur „Quelle“. Deshalb: Füttern Sie bitte

keine Ratten! Wer das WC als Müllimer für Speisereste nutzt, erhöht nicht nur das Risiko unliebsamen Besuchs, sondern nimmt Geruchsprobleme und Schäden an den Abwasserentsorgungsanlagen des WAZ billigend in Kauf. Entsorgen Sie deshalb keine Lebensmittelreste, Fette oder Öle durch das Klo. Sie gehören in den Hausmüll! Verschließen Sie Ihre Mülltonne richtig, insbesondere wenn sie sich in der Nähe eines Kanalisationsdeckels, also dem Eingang ins Kanalsystem, befindet.



Karikatur: SPREE-PR/Muzenik

Positives Wirtschaftsjahr 2019

Hoher Verbrauch – steigendes Eigenkapital

Wirtschaftsprüfer haben die erfolgreiche Arbeit unseres Verbandes im vergangenen Jahr bestätigt.

Am 05. 08. 2020 hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Göken und Pollak den Bestätigungsvermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses 2019 und des Lageberichtes erteilt. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichtes geführt. Auch in 2019 wirkten sich insbesondere im Bereich Trinkwasser die hohen Was-

serverbrauchs- und Durchflussmengen positiv aus. Das bildete sich auch im Verkauf ab, der mit 726.143 Kubikmeter verkauften Frischwassers ein stabiles Ergebnis einbrachte. Die entsorgte Menge des zentralen Abwassers ist durch neue Anschlüsse und die stabile Einwohnerentwicklung weiterhin gestiegen, während die Mengen und Erträge in der mobilen Entsorgung leicht gesunken sind. Insgesamt wurde das Jahr 2019 – nach Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern – mit 127.000 Euro abge-

schlossen. Geplant waren 118.000 Euro. Das positive Jahresergebnis hat das Eigenkapital des Verbandes auf 18,6 Millionen Euro erhöht. Damit steigt die Eigenkapitalquote (Anteil an der Bilanzsumme) auf den neuen Bestwert von 49 Prozent. Das Anlagevermögen des Verbandes in Höhe von 36,8 Millionen Euro ist nur noch zu rund 47 Prozent fremdfinanziert. Damit stellt sich der Verband insgesamt als wirtschaftlich stabil dar. Die Steigerung der Energieeffizienz und der Ressourcenschutz gewinnen in Zukunft noch mehr an Bedeutung.

KURZER DRAHT

WAZ Seelow

Wasser- und Abwasserzweckverband Seelow
Oderbruchstraße 1 (Kläranlage)
15306 Seelow

Verbr.-abrechnung: 03346 896627
Trinkwasser: 03346 8270
Abwasser: 03346 89660

Störungs-/Bereitschaftsdienste
nach Dienstschluss, sonn-/feiertags

■ Trinkwasser: 0172 3063696
■ Abwasser: 0171 4584095

waz-seelow.de [waz.seelow](https://www.instagram.com/waz.seelow)

Abwasserabgabe

Das Abwasserabgabengesetz regelt die Pflicht, für das Einleiten von Schmutz- und Niederschlagswasser in Gewässer Abgaben zu zahlen.

Der Betrag richtet sich bei der Einleitung von Schmutzwasser nach der Schädlichkeit des eingeleiteten Abwassers. Die hierfür veranschlagten Schmutzfrachten werden aus den wasserrechtlichen Überwachungs- werten und den Jahresmengen ermittelt, die in der Regel der Einleitungserlaubnis zu entnehmen sind. Überschreitungen dieser Werte führen zu einer Erhöhung der Abwasser-



abgabe. Die Schädlichkeit wird durch den Messwert „Schadeneinheit“ (SE) ausgedrückt. Eine SE entspricht etwa der Schädlichkeit ungereinigten Abwassers eines Einwohners pro Jahr (Einwohnergleichwert). Die Abwasserabgabe soll dazu anreizen, die Schädlichkeit der Abwässer durch

Abwasserbehandlung, Einführung abwasserarmer oder abwasserloser Produktionsverfahren und Einführung umweltfreundlicher Produkte zu vermindern. Ziel ist es, wirtschaftliche Anreize zu schaffen, die Leistungsfähigkeit von Kläranlagen und Regenwasserbehandlung zu verbessern. Die Abwasserabgabe trägt zu einer Reduzierung der Schadstoffeinträge in Gewässer bei (Lenkungs-funktion) und regt zu Investitionen im Abwasserbereich an, die mit der Abgabe verrechnet werden können (Anreizfunktion). Sie ist eine Umweltabgabe.

Untere Havelniederung wird durch den NABU renaturiert Wieder besser im Fluss



Bis Ende 2025 entstehen auf 100 km Havellänge in Westbrandenburg neue Auenwälder, Polderflächen und Anschlüsse von Altarmen für einen naturnahen Flusslauf.

In der Unteren Havelniederung bewältigt Brandenburg derzeit mit mehreren Partnern ein Flussrenaturierungsprojekt, das als bedeutsamstes in ganz Europa zählt. Es umfasst rund 100 km des Flusslaufes durch den Naturpark Westhavelland und das Biosphärenreservat Mittelbeim im benachbarten Sachsen-Anhalt.

Die Havel soll stromabwärts von Pritzerbe unter anderem neue Auenwälder bilden können und in die Lage zur Selbstreinigung versetzt werden. Mit den Anliegerkommunen und den Kreistagen ist das 2005 gestartete Projekt in Trägerschaft vom Naturschutzbund Deutschland e.V. im Vorfeld intensiv beraten und abgestimmt worden. Strittige Maßnahmen wurden angepasst, einige sogar gestrichen. Den Hauptteil der Investitionskosten – rund 40,8 Millionen Euro – trägt der Bund, etwa als Förderung über sein Gewässerrandstreifenprogramm. Das Land Brandenburg steuert elf Prozent zur Finanzierung bei.

Mehr „Fluss“ und mehr Raum

Die bis 2025 umzusetzenden Maßnahmen lassen sich in verschiedene Kategorien unterteilen. Vorrangig geht es im Uferbereich darum, Deckwerk zu beseitigen und dadurch einen guten ökologischen Zustand der Böschungsbereiche herzustellen. Der Rückbau findet in sogenannten „unkritischen“ Bereichen statt, wo es keine Erosion gibt – das betrifft etwa 29 km Havellänge (14 km bereits fertig).

Als wesentlicher Beitrag zum Hochwasserschutz gilt die Arbeit in

den Auengewässern. Fluss und Aue werden besser vernetzt, um während der Überflutung im sogenannten Winterstau keine Schäden zu verursachen. Insgesamt 66 neue Flutrinnen (38 sind fertig) und entfernte Verwallungen sollen dies verhindern. Unter anderem bei Göttlin, nordwestlich von Rathenow, wird die mögliche Überflutungsfläche zusätzlich vergrößert. Insgesamt werden dem Fluss 750 ha Polderfläche wieder zurückgegeben.

Aufforstung von Ufer und Inseln
An weiteren Stellen des Projekt-

schnittes der Havel wird die Gewässerstruktur dadurch verbessert, dass 15 Altarme (6 bereits fertig) abgeschlossen werden. Diese garantieren dem Fluss weitere unverbaute Abschnitte zum freien Durchströmen. Um Auflandungen in der Fahrinne durch eine verminderte Wassergeschwindigkeit zu verhindern, muss das Flussbett eingeeignet werden.

Dass es im Kerngebiet des Projektes nur 143 ha Auenwald gibt, sieht der NABU als großes Defizit an. Daher sollen rund 89 ha Uferwald oder Inseln mit Steckhölzern

bepflanzt und Rohböden der Sukzession überlassen werden.

Über diese Aufforstung hinaus erstellt eine Arbeitsgruppe ein umfassendes Grünlandkonzept, das nationalen und internationalen Schutzverpflichtungen gerecht wird. Ähnliches gilt für die zukünftige Gewässerunterhaltung und ihre Integration in die Flutungskonzeption der Länder Brandenburg und Sachsen-Anhalt.



Foto: NABU
Grafik: SPREE-PR/
Vorlage NABU

Wasserdurchlässige Pflastersteine für die Auffahrt, Rasenkantensteine unterm Zaun, Regenwassertonnen, Sickergruben – Grundstückseigentümer können einiges baulich tun, um für Trockenzeiten das Wasser auf dem Grundstück zu behalten und bei Starkregen den Weg aufs öffentliche Land zu versperren. Denn dem natürlichen Wasserkreislauf tut jeder Tropfen gut, der dort versickert, wo er auf den Boden trifft.



Bei Starkregen fallen schnell 30 bis 50 Liter Niederschlag pro Quadratmeter. Das bedeutet, dass von einem durchschnittlichen Dach mit 100 m² Fläche bis zu 5.000 Liter Wasser entsorgt werden müssen. Die sollten von der Dachrinne nicht einfach auf den Boden rauschen. Die Gefahr einer Überflutung des Gartens wäre groß. Am besten führen Sie die Regenrinne direkt...



... zu einer unterirdischen Zisterne weiter, die etwa unter Ihrer Einfahrt dezent „versteckt“ werden kann. Ausgestattet mit einer elektrischen Pumpe kann das aufgefangene Wasser – so es nicht versickert – sogar in Trockenzeiten für die Bewässerung des Gartens wieder genutzt werden. Beachten Sie: Pumpen erfordern regelmäßige Wartung!

Fotos (7): SPREE-PR/Arbeit

Jeder Gartenbesitzer wünscht sich feinen Landregen und diesen am liebsten nachts. Allein, die Realität sieht anders aus. Lange Trockenzeiten und Starkregeneignisse prägen zunehmend auch hierzulande das Wetter. Beide Phänomene verursachen Probleme und lassen Grundstücksbesitzer nochmal genauer hinschauen, an welchen Stellschrauben nachjustiert werden kann.

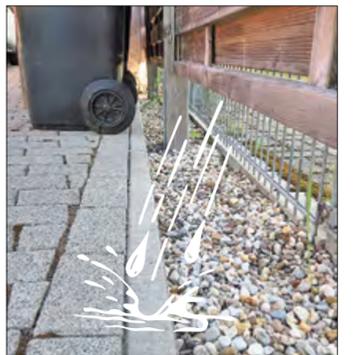
Wie kann man angesichts der Trockenheit das Wasser möglichst auf dem eigenen Grundstück behalten? Und wie lässt sich bei Starkregen die Ableitung in den öffentlichen Raum verlangsamen und reduzieren, um die dann ohnehin überlasteten Kanäle und Gewässer zu schonen und so weiteren Schaden abzuwenden?



Formschön und praktisch. Zinkwannen passen gut ins Gartenbild. Sie fangen etwas Wasser auf, das man nach Bedarf dann in Rabatten und Beete bringen kann.



Den Weg zu öffentlichem Land, zum Beispiel der Straße, könnten Sie dem Niederschlag etwa mit durchgängigen Rasenkantensteinen verbauen – im wahrsten Sinne des Wortes.



Auch Ihr Nachbar wird für eine zusätzliche Traufkante an der Grundstücksgrenze dankbar sein, etwa wenn sich dort seine Auffahrt befindet. Sie schützen sich davor, dass unerwünschtes Wasser zu Ihnen läuft.



Ein simpler Schutz vor Überflutung des Grundstücks, von Gehwegen oder der Auffahrt – wasserdurchlässige Pflastersteine saugen den Niederschlag auf wie ein Schwamm und geben ihn nach unten weiter.



Eine gute Regenvorsorge ist Rindenmulch. Er verhindert das Austrocknen der Oberfläche bei starker Sonneneinstrahlung und verzögert die Verdunstung von Gieß- und Niederschlagswasser.

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Diese vitaminreichen Herbstfrüchte ergeben frisch gesammelt eine köstliche Konfitüre, getrocknet leckeren Tee und werden in einem Kinderlied von Hoffmann von Fallersleben besungen ...

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

- 1 Jahreszeit
- 2 herabgefallene Blätter
- 3 Baumfrucht
- 4 Indoor-Feuerstelle
- 5 tragbares Licht (für Kinder)
- 6 kreative Beschäftigung
- 7 Herbstmonat
- 8 landwirtschaftliche Tätigkeit
- 9 natürlicher Farbstoff
- 10 Münchener Traditions-Party
- 11 Nacht vor Allerheiligen (engl.)
- 12 typische Herbstfrucht
- 13 anders für 11.11.
- 14 endet im Oktober
- 15 Sternzeichen im Oktober

Ein Männlein steht im Walde...

LÖSUNGSWORT A B C D E F G H I

Das Lösungswort schicken Sie bitte bis 19. November 2020 an:
 SPREE-PR
 Märkisches Ufer 34
 10179 Berlin
 oder senden es per E-Mail an:
 wasser@spree-pr.com
 Kennwort: »Wasserrätsel«

Ob Sie beim Sommer-Wasser-Rätsel richtig lagen, erfahren Sie in der Multimedia-Spalte auf Seite 2.

© SPREE-PR / August 2020

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

Die Häuser waren zugemüllt, Dächer und Fassaden brüchig, und auf Wegen und Hängen hatte sich längst die Natur ausgebreitet. Der Verfall des geschichtsträchtigen Schweizerhauses in Seelow schien unaufhaltsam. Hätten nicht Marion Krüger und ihre Mitstreiter energisch die Ärmel hochgekrempt.

Es gibt diese ganz besonderen Flecken Erde, die man nie mehr vergisst. „Das Schweizerhaus war das Sommerferienparadies meiner Kindheit“, erzählt Marion Krüger, Vorsitzende vom Heimatverein „Schweizerhaus Seelow“ e.V. „Mit meiner Freundin kletterte ich auf die Obstbäume und versteckte mich in den Ruinen der Orangerie.“ In den 1970er Jahren ist das Areal eine lebendige Gärtnerei, in der die Bienen des Opas summen und Oma herrliche Kränze bindet. In den Gewächshäusern des Volkseigenen Gutes wachsen Blumen, Tomaten, Gurken und Bohnen. Schon damals schließt das Kind diesen Ort ganz fest in ihr Herz. Was Marion nicht ahnt: Dieses zauberhafte Gelände verbirgt eine berührende Geschichte, die beinahe völlig in Vergessenheit geraten wäre.

Die Vision eines Bankiers

Der jüdische Berliner Bankier und Kunstmäzen Hugo Simon erwirbt 1919 das Schweizerhaus. Gemeinsam mit dem Gartenbauarchitekten Alfred Kutta entwickelt er die Anlage zu einem in Brandenburg einmaligen Mustergut mit Obst- und Gemüseanbau, Geflügelfarm sowie Kaninchen-, Schweine- und Waschbärenzucht. Gleichzeitig verwandelt sie den malerischen Ort in ein beliebtes Ausflugsziel mit Park, Orangerie, Bienen- und Försterhaus. Zwölf Jahre verlebt Hugo Simon im Schweizerhaus. Tausende Besucher kommen, darunter so berühmte Künstler, Schriftstel-



Menschen in der Region. Folge 7: Marion Krüger, Seelow
Die großartige Rettung eines Juwels

Eine Frau mit Power und Visionen: Vereinsvorsitzende Marion Krüger vor dem liebevoll sanierten Schweizerhaus.

Foto: SPREE-PR/Krone

ler und Politiker wie Albert Einstein, Thomas und Heinrich Mann, Bertolt Brecht, Kurt Tucholsky und Max Liebermann. Im Frühjahr 1933 muss Simon mit seiner Familie aus Nazi-Deutschland fliehen, erst nach Frankreich, später nach Brasilien. Sein Schweizerhaus sieht er nie wieder.

Die Kraft von Visionen

Nach der Wende wickelt die Treuhand den Gartenbaubetrieb ab. Die Simonschen Anlagen fallen in einen tiefen Dornröschenschlaf. Erst zur 750-Jahrfeier erinnern sich einige Seelower an das versteckte Gelände hinter der Gedenkstätte Seelower Höhen. „Der erbärmliche

Zustand dieses Kleinods machte mich traurig.“ Als die Stadt von den Erben Hugo Simons das Gelände erwerben kann, krepeln deshalb Marion Krüger und viele Seelower die Ärmel hoch und gründen 2007 den Heimatverein. Gemeinsam entwickeln Heizungsbauer, Dachdecker, Büroleute, Maurer, Fleischer, Architekten, Lehrer und sogar die ehemalige Chefin der Sparkasse ein Nutzungskonzept für die Simonschen Anlagen. „Wir wurden zu verrückten Narren erklärt“, erzählt Krüger. Doch der Glaube an ihre Vision treibt die Optimisten an. „Im Sommer 2010 befreiten wir den Park von Schlingpflanzen, meterhohem Wildwuchs

und massenweise Unkräutern. Wir karrten containerweise Müll aus den Häusern, retteten die wertvollen Ziegel vom Dach.“

Wahr gewordene Visionen

Mehr als 200.000 Stunden investieren die Simonianer, haben schon 80 Prozent ihrer Visionen von 2007 realisiert. Das Schweizerhaus erstrahlt in neuem Glanz, der Park hat seinen bezaubernden Charme wieder und auf der Wiese des sanierten Traföhäuschens wurden schon viele Paare getraut. „Ein besonders bewegender Moment war für mich der Besuch von Prof. Dr. Rafael Cardoso, dem Urenkel von Hugo Simon“, er-

zählt Marion Krüger. „Der Kunsthistoriker und Schriftsteller erfuhr hier zum ersten Mal von der Seelower Vergangenheit seiner Familie. Eine erschütternde Geschichte, die niemals in Vergessenheit geraten darf.“ Cardoso schrieb darüber in seinem Roman „Das Vermächtnis der Seidenraupen“ – ein großartiges Buch.

» TIPP: Besuchen Sie das idyllische Ländchen des Oderbruchs und genießen Sie nach einem Rundgang einen Kaffee im legendären Sammeltassen-Café. Sonntags, 14 bis 17 Uhr. Spannend: Führung mit Herrn Trzewik.

Trinkwasserwerte des Wasserwerkes Seelow

Analysen im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 (Auszug)

Kriterium	Einheit	Grenzwert	Falkenhagen (Mark)	Alt Rosenthal
Leitfähigkeit bei 20° C	µmS/cm	2500,0000	670	725,00
ph-Wert		6,5–9,5	7,51	7,20
Temperatur	° C		13,35	12,70
Sauerstoff	mg/l		6,13	5,04
Mangan	mg/l	0,0500	< 0,005	<0,005
Eisen	mg/l	0,2000	0,013	0,01
Calcium	mg/l		111,0	101,00
Magnesium	mg/l		14,2	20,80
Härte (CaCo ³)	mmol/l		3,4	3,4
Natrium	mg/l	200,0000	28,70	41,4
Kalium	mg/l		4,47	3,60
Fluorid	mg/l	1,5000	0,1	
Chlorid	mg/l	250,0000	38,00	20,00
Nitrat	mg/l	50,000	0,96	6,1
Sulfat bis pH 4,3	mmol/l	250,0000	205,00	54,00
Ammonium		0,50	0,05	0,05

